

# Von Roll gestern - heute

Autor(en): **Kappeler, Ulrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **27 (1965)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-861218>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Von Roll gestern — heute

Von ULRICH KAPPELER

Die Liebe für den Wohlstand des Vaterlandes, wie in Urkunden aus den Jahren 1796 bis 1810 wiederholt gesagt wird, bewegte nach der Helvetischen Revolution mehrere Solothurner Aristokraten, die Schätze der heimatlichen Erde noch mehr zu erschliessen, als es bis dorthin der Fall gewesen war. An der Spitze dieser Pioniere stand der Ratsherr Ludwig Von Roll (1771—1839), der nach der Gründung einer Fayence-Fabrik und einer Gipsbrennerei im Jahre 1810 mehrere Eisenunternehmungen, an denen er Anteil hatte, unter der eigenen Firma zusammenfasste. In der Tat erwartete er nur von einem Grossunternehmen, dass es «zu einem erspriesslichen und dem hohen Wert der angelegten Gelder angemessenen Erfolg gedeihen werde». Auf diese Weise gelangten damals das Rennfeuer und die Schmiede in Matzendorf, die Hochöfen von Gänsbrunnen und Klus und das Hammerwerk in Niedergerlafingen unter einheitliche Leitung. Dank einer energischen und zielbewussten Geschäftsführung erfreute sich das Unternehmen, insbesondere nach seiner Umwandlung in eine Aktiengesellschaft im Jahre 1823, eines stetigen Aufstiegs. Matzendorf und Gänsbrunnen gingen später infolge Erz mangels ein. Auch der Hochofen in Klus erlosch; dafür entstand dort eine grosse Giesserei, die sich nach der Einrichtung neuzeitlicher Werkstätten zu einer leistungsfähigen Maschinenfabrik aufschwang. Aus der bescheidenen Gerlafinger Anlage, die ursprünglich das Roheisen von Gänsbrunnen und Klus frischte und zu Handelseisen schmiedete, erstand im Laufe der Jahrzehnte durch die Angliederung verschiedener Walzstrassen, eines grossen Elektrostahlwerkes sowie von Bearbeitungsabteilungen ein Betrieb, dessen Halbfabrikate für die Maschinenindustrie und das eisenverarbeitende Gewerbe im allgemeinen von hoher Wichtigkeit sind.

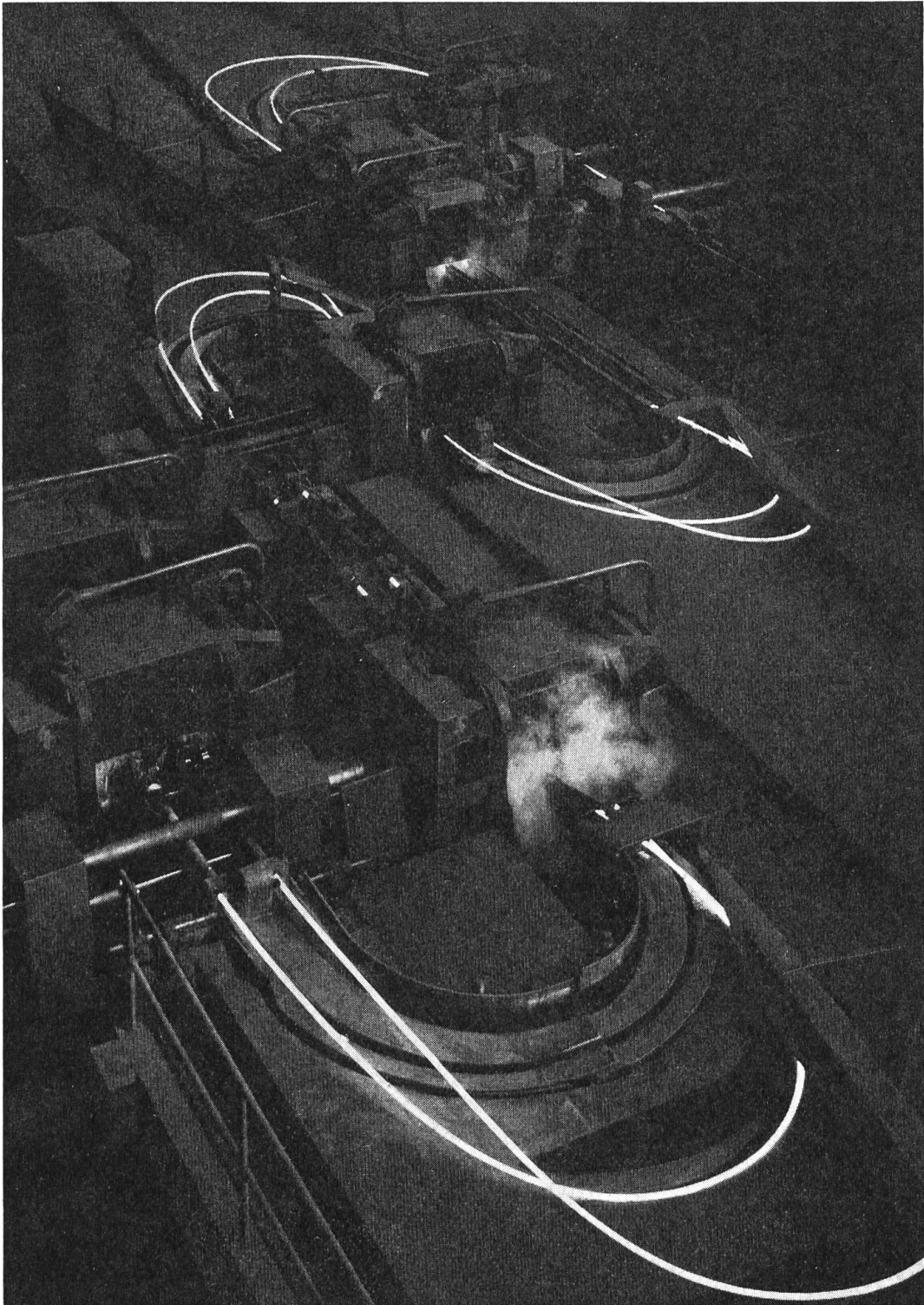
Den ältesten Arbeitsstätten wurden weitblickend neue angereicht. Um die Eisenerze des Berner Jura auszunützen, wurde 1846 in Choindez ein Hochofen errichtet; 1877 wurde dieser auf Koksbetrieb umgestellt, 1910 wesentlich vergrössert und 1943 durch einen Elektro-Niederschachtofen ersetzt. Daneben werden in Choindez Schleuderröhren- und Formstückgiessereien und eine mechanische Werkstätte betrieben. Zur Förderung der Roheisenverarbeitung entstand 1866 die Giesserei Olten. An Stelle eines Hochofens in Rondez bei Delsberg wurde 1885 eine Giesserei eingerichtet, die bald durch Maschinenbauwerkstätten eine Erweiterung und Ergänzung erfuhr. Mit dem 1894 erworbenen, ursprünglich ebenfalls unbedeutenden Werk Bern, das sich einigen Spezialgebieten des Maschinenbaues widmet, trat der sechste Betrieb in den Kreis der Von

Roll-Werke ein. 1933 wurde in Zürich ein Ingenieurbüro für die Projektierung und Ausführung von Gesamtanlagen gegründet, welches 1962 aus einer Tochtergesellschaft in eine Zweigniederlassung der Gesellschaft umgewandelt wurde. Mit der Von Roll AG. arbeitet ferner im Verkauf von Maschinen und Einrichtungen für das Baugewerbe die Robert Aebi AG., Zürich, eng zusammen.

Mit ihren drei solothurnischen Werken, zu denen sich noch die drei bernischen und die Zürcher Niederlassung gesellen, ist die Von Roll AG. seit jeher das grösste Unternehmen der vielgestaltigen Industrie des Kantons Solothurn, mit ihren heute rund 7700 Arbeitern und Angestellten aber auch einer der repräsentativsten Vertreter der schweizerischen Maschinen- und Metallindustrie. Sie hat traditionsgemäss einen massgebenden Anteil an der Deckung des einheimischen Bedarfes an Roheisen, Stahl und Gusseisen, der seit dem Zweiten Weltkrieg beinahe ununterbrochen gestiegen ist. Die landeseigene Roheisenerzeugung wurde bis heute vornehmlich von den Werken Choindex und Gerlafingen bestritten. Für Stahl und Gusseisen beträgt anderseits ihr Anteil an der schweizerischen Produktion rund ein Drittel bzw. ein Viertel. Die Eisenerzeugung, die bei den ältesten Betrieben der Gesellschaft im Vordergrund gestanden hatte, bildet somit weiterhin die breite Grundlage ihrer Produktion. Darüber hinaus haben sich jedoch ihre Filialen, wie die nachstehenden Ausführungen erkennen lassen werden, mit der technischen Entwicklung und dem fortschreitenden Anwachsen des Eisenverbrauchs immer mehr der Verarbeitung von Stahl und Gusseisen zu eigenen Produkten und dem Maschinenbau zugewandt. So gehören denn heute sowohl die Herstellung von warmgewalztem Stahl und von Schmiede- und Gussstücken aller Art als auch Konstruktion, Projektierung und Bau von hochwertigen Maschinen und schlüsselfertigen Anlagen zum äusserst weitgespannten Tätigkeitsfeld des Unternehmens.

Die Von Roll-Produkte dienen vor allem der Bauwirtschaft im weitern Sinn des Wortes und der Maschinenindustrie, aber auch zahlreichen andern Industrien sowie den Verkehrsbetrieben und den Militärwerkstätten. Dank ihrer ständigen gewissenhaften Überprüfung und laufenden Anpassung an die Bedürfnisse der Abnehmer sind sie schon früh zu gesuchten Helfern ihrer Verbraucher geworden. Vielfach sind sie nach ihrem Einbau bzw. ihrer Verwendung dem Auge entzogen, wie z. B. Armierungsstahl und Wasserleitungsröhren ; sie leisten aber damit nicht minder unentbehrliche Dienste.

Die Von Roll AG. hat besonders seit dem Zweiten Weltkrieg ganz beträchtliche finanzielle Mittel für die Anpassung ihrer Betriebe an die stark gestiegene Nachfrage nach ihren Erzeugnissen und für die noch zweckmässigere Gestaltung ihrer technischen Einrichtungen und Arbeitsverfahren aufgewendet. Sie wird in Zukunft insbesondere nach einer weitern Senkung der Herstellungskosten für



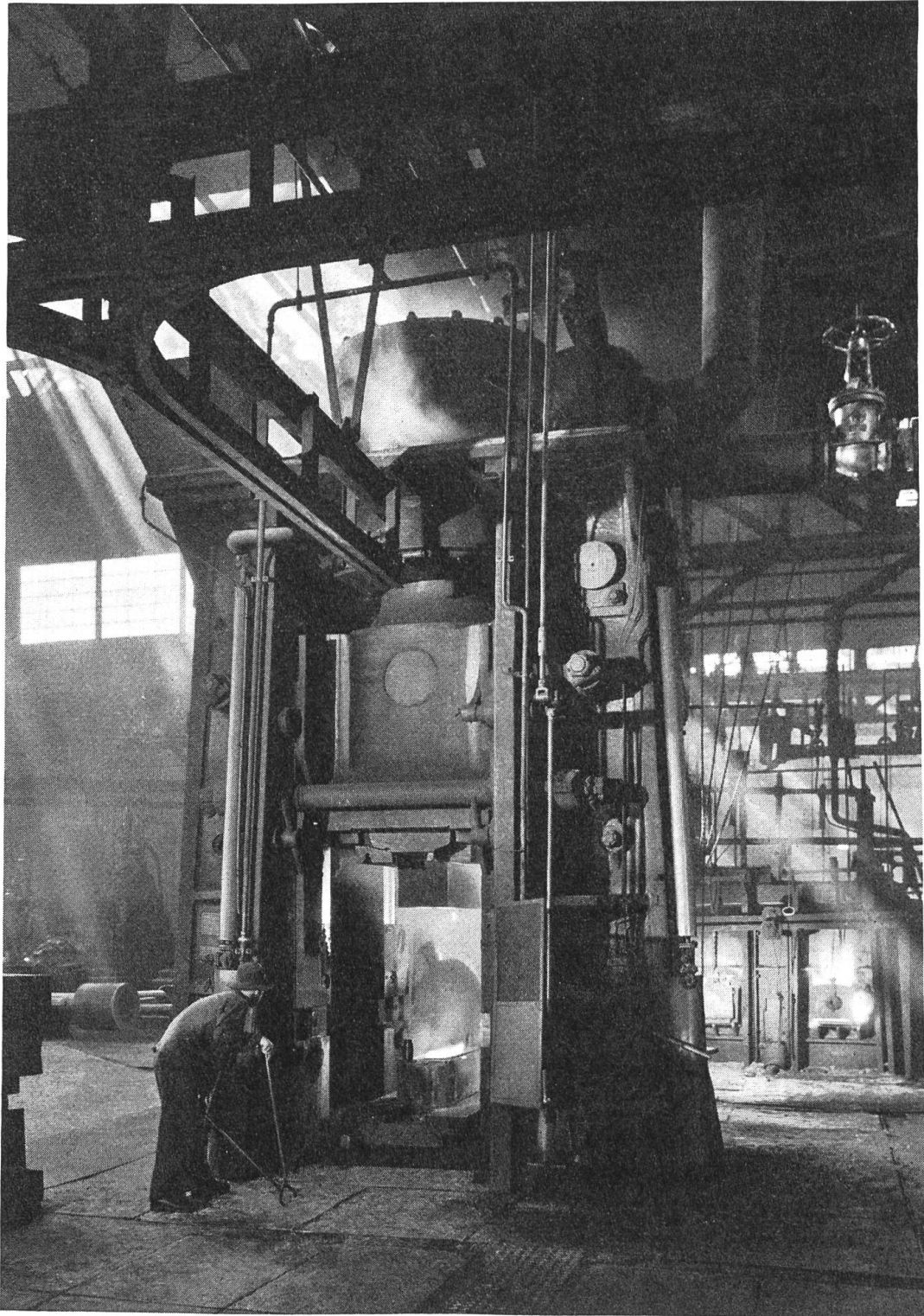
*Werk Gerlafingen:*  
Warmwalzwerke; halbautomatische kombinierte Fein- und Mittelstrasse

Eisen trachten müssen, um die gegenüber ausländischen Hüttenwerken bestehenden Nachteile des Standorts und der kleinern Produktionsmengen soweit als möglich auszugleichen. Damit ist sie nicht nur bestrebt, ihre Konkurrenzfähigkeit zu erhalten, sondern auch ihren zahlreichen Arbeitern und Angestellten den Erwerb zu sichern. Die Gesellschaft verfügt gegenwärtig über ein Aktienkapital von 60 Millionen Franken.

Die Betriebe Gerlafingen und Choindez sind vornehmlich metallurgischer Natur, während diejenigen in Klus, Rondez und Bern sich vorwiegend dem Maschinenbau widmen. Olten ist eine reine Kundengiesserei.

Das Werk *Gerlafingen* mit seinen rund 3000 Arbeitern und Angestellten stellt zur Hauptsache Halbfabrikate her. Da das Walzwerk und die Schmieden auf Rohstahl als Werkstoff aufbauen, kommt seinem Stahlwerk grundlegende Bedeutung zu. Soweit dieses nicht in der Lage ist, die verschiedenen Verarbeitungsbetriebe in genügendem Masse mit aus einheimischem Schrott erschmolzenen Rohstahlblöcken zu versorgen, wird Stahlhalbzeug importiert. Seine Erzeugung, bei der Errichtung im Jahre 1918 auf Spezialstähle beschränkt, hat insbesondere seit Beginn des Zweiten Weltkrieges mengenmässig stark zugenommen und umfasst gegenwärtig mehr als 80 verschiedene unlegierte und legierte Qualitäten zur Verwendung im Maschinen- und Eisenbetonbau. In den weitgehend automatisierten und mechanisierten Walzstrassen werden neben den üblichen Handelseisen über 2000 Spezialprofile hergestellt, die sich durch saubere Walzung und grosse Masshaltigkeit auszeichnen. Die Produkte der Gerlafinger Schmiede — bis 25 t freiformgeschmiedet und bis 1 t im Gesenk für alle Verwendungszwecke hergestellt — sind zum Teil als hochbeanspruchte Elemente in Grossmaschinen wiederzufinden und tragen in nicht zu unterschätzendem Masse zur vorzüglichen Bewährung schweizerischer Exportgüter der Maschinen- und Apparateindustrie bei. Unter den gepressten und gestanzten Stahlteilen ragen Schrauben und Muttern, Kleineisen für den Bahnoberbau und Installationsmaterial für elektrische Freileitungen heraus. Im Installationsgewerbe sind die in Gerlafingen geschweissten Stahlablauf-Kombinationen GEKA bekannt, die sich anfangs der dreissiger Jahre den traditionellen Gussablaufleitungen als ebenbürtige Produkte zur Seite stellten. Sie werden seit Frühjahr 1965 nach modernsten Fertigungsmethoden in einer zum Werk Gerlafingen gehörenden Einzweckfabrik in Subingen/SO hergestellt.

Im Elektro-Niederschachtofen des Werks *Choindez* gelangen, je nach der gewünschten Roheisensorte, einheimische Erze — aus dem Fricktal und vom Gonzen — und daneben Eisenschlacken und Pyritsinter zum Einsatz. Die bei der Erzverhüttung anfallende Schlacke wird teils granuliert an die Zementindustrie geliefert, teils durch einen Veredlungsprozess zu leistungsfähigen, quarzfreien



*Werk Gerlafingen: Schmiede; Gegenschlaghammer mit einer Schlagenergie von 40 mt*

Strahlmitteln verarbeitet. Eine Induktionsofenanlage und ein Roheisenmischer ermöglichen die direkte Verwendung des erzeugten Roheisens in der Giesserei. 1860 entwickelte sich die Fabrikation von Röhren für Wasser- und Gasleitungen zusammen mit den dazugehörigen Formstücken zum Hauptarbeitsgebiet des Werks. Früher wurden alle Röhren — anfänglich liegend, später stehend — in Sandformen gegossen. Seit 40 Jahren werden indessen die gebräuchlichen Abmessungen nach dem ARENS-Schleudergussverfahren hergestellt. Nach der Art der Verbindung unterteilt sich diese Fabrikation in Schraubmuffenrohre, Gummidichtungsmuffenrohre, Flanschenrohre sowie Steckmuffenrohre in Nennweiten von 40 bis 500 bzw. 600 mm und für Drücke bis 60 at. Beim Rohrzubehör sind neben den bereits erwähnten Formstücken die elektrischen Überbrückungen zu Schraub- oder Gummimuffen nicht zu vergessen, durch welche das Gussrohr als zuverlässige Erdelektrode wirken kann. Hunderte von Wasserversorgungen der Schweiz haben für ihr Leitungsnetz Röhren aus Gusseisen von Choindez als dem von jeher wirtschaftlichsten Wasserleitungsrohr den Vorzug gegeben. Vor kurzem hat Choindez neben dem traditionellen Grauguss auch das duktile Guss-eisen als Rohrwerkstoff eingeführt. Alle bisher in Choindez fabrizierten Röhren ergäben aneinandergereiht eine Leitung, die ungefähr zweimal so lang ist wie der Erdumfang. Dank den in den letzten Jahren vollzogenen umfangreichen Rationalisierungsmassnahmen war es Choindez mit seinen rund 550 Arbeitern und Angestellten möglich, seine Produktion erheblich zu steigern.

Das Werk *Klus* entwickelte sich nach der Stilllegung des Hochofens im Jahre 1877 trotz starken anfänglichen Zweifeln sehr rasch, wobei die neue Leitung vor allem eine stärkere Pflege des Maschinenbaues erstrebte. Im Zeitraum 1879 bis 1893 wurde die Fabrikation von Kanalisationsartikeln, Zentralheizungs-material und Transmissionsorganen aus Gusseisen aufgenommen, welche zusammen mit den Wasserleitungsarmaturen auch heute noch wichtige Spezialitäten des Werks bilden. Im Kundenguss hat sich Klus u. a. mit hochwertigem Werkzeugmaschinen-guss einen guten Namen gemacht. Beim Handlungsguss verblieb nach der Einstellung der Badewannenfabrikation das beliebte emaillierte Kochgeschirr aus Edelmessing. Weitere Spezialitäten der Giesserei sind die rostfreien, korrosionsbeständigen, hitzebeständigen und verschleissfesten Legierungen, Legierungen für Dauermagnete sowie einige gegossene Nichteisenmetalle. Die Stückgewichte reichen für Grauguss bis 5 t, für Sphäroguss bis 2 t. Die Kluser Giessereien, mengenmässig zu den grössten schweizerischen Betrieben dieser Art zählend, sind gegenwärtig in einem weitausholenden Umgestaltungs- und Modernisierungsprozess begriffen.

Unter den Erzeugnissen der Werkstätten nehmen die Artikel der Wasserbauabteilung den breitesten Raum ein. 1867 setzte für die damals entstehenden

zentralen Wasser- und Gasversorgungen die Fabrikation von Armaturen wie Schieber, Ventile, Klappen und Hydranten in allen Formen und Grössen ein. Dieses Programm von Absperr- und Sicherheitsorganen wurde im Laufe der Zeit auf solche für andere Durchflussstoffe, höhere Drücke und Temperaturen und auch für verschiedene Antriebsarten, wie sie in Industriebetrieben, thermischen Kraftwerken und Heizungen vorkommen, erweitert. Eine in Oensingen bezugsbereite neue Armaturenfabrik wird gestatten, auf diesem Gebiet der in den letzten Jahren stark gestiegenen Nachfrage besser zu folgen. Der Bau der ersten Hochdruckkraftwerke in der Schweiz gab schon Mitte der achtziger Jahre Anlass zur Lieferung von kleineren Hochdruckarmaturen. Der aus bescheidenen Anfängen herausgewachsene Grossarmaturenbau bildet heute ein Spezialgebiet, auf dem Klus im In- und Ausland einen ausgezeichneten Namen besitzt. Die immer höheren Anforderungen an alle diese Produkte erheischen eine intensive wissenschaftliche Forschung und führten 1947 zu einer mit grossem Kostenaufwand errichteten, vielseitig ausgerüsteten hydraulischen Versuchsanstalt. Die Tätigkeit der Abteilung «Hydraulische Pressen» erzielte vor allem mit der Lieferung grosser und schwieriger Anlagen bemerkenswerte Erfolge. Wegen tiefgreifender Wandlungen in der Konstruktion von Transmissionsanlagen stellt Klus seit Jahren Normgetriebe für Leistungsübertragungen bis 2000 PS her. Andererseits haben auch die unter dem Namen «Hydro-Titan» bekannten ölhydraulischen Hochdruck-Achsal-Kolbenpumpen und stufenlos regulierbaren Getriebe auf den verschiedensten Anwendungsgebieten Eingang gefunden. Aus emailliertem Gusseisen oder Stahl fabrizierte Maschinen und Apparate für die chemische Industrie stellen eine weitere Spezialität des Kluser Werks dar. Ausser den Kanalisationsartikeln und Armaturen dienen auch in Klus hergestellte Ausrüstungen für die Abwasserreinigung und Schlammbehandlung zur Wiederaufbereitung der Abwässer.

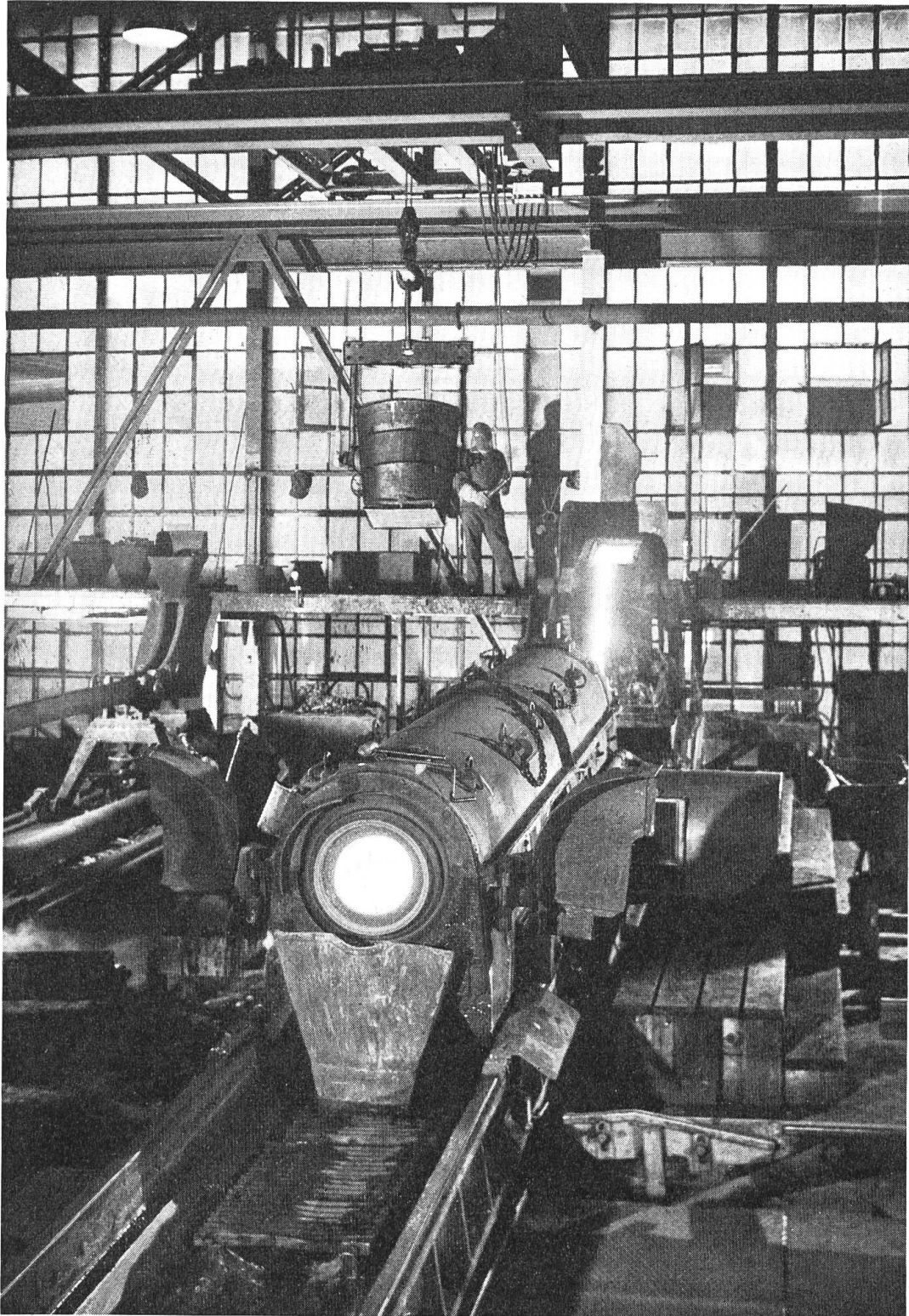
Aus dem stillgelegten Hochofenbetrieb des Werks *Rondez* (Delsberg) entwickelte sich eine Giesserei, in der ursprünglich Herd-, Ofen-, Kanalisations- und Handlungsguss hergestellt wurde. Heute entfällt der Hauptteil der in sehr modernen Anlagen erzeugten Giessereiproduktion auf Maschinenguss bis 5 t Stückgewicht und Kanalisationsguss. Bekannt ist insbesondere das grosse, allen neuzeitlichen Anforderungen des Strassenbaues und des Verkehrs entsprechende Sortiment an Schachtabdeckungen. Die Werkstätten mit ihren mechanischen Abteilungen und einer ausgedehnten Eisenbau- und Blechbearbeitungswerkstätte sind so eingerichtet, dass sie einem vielseitigen Fabrikationsprogramm genügen können. Auf dem Gebiete des Maschinenbaues werden nach eigenen Konstruktionen Warm- und Kaltwalzwerke aller Art für Eisen und Nichteisenmetalle, Misch- und Mahlwalzwerke für verschiedene Industrien, Förderanlagen für alle



Industriezweige, Güter und Leistungen, Maschinen und Fördergeräte für die Ziegeleiindustrie und die keramische Industrie, Baumaschinen, Kalanders und Glättwerke für die Papierindustrie sowie Führungsbahnschleifmaschinen hergestellt. An Bedeutung haben im letzten Jahrzehnt die Geräte für den rationellen Güterumschlag, wie hydraulische Gabelhandhubwagen, Stapelbehälter usw. gewonnen. Ein weiteres Produkt des Eisenbaues sind die Heizölbehälter. Das Werk Rondez beschäftigt gegenwärtig rund 600 Personen.

Das Werk *Bern* mit seiner Belegschaft von 590 Mann besitzt neben ausgedehnten mechanischen Werkstätten eine kleine Giesserei, die jedoch zu einem guten Teil den Eigenbedarf an Rohguss deckt. Bereits vor dem Übergang an Von Roll wurden Eisenbahnmaterial und namentlich Ausrüstungen für Standseilbahnen hergestellt. Machte schon die entsprechende Referenzliste dem Bahnbau alle Ehre, so hat erst recht die Weiterentwicklung dieses Sondergebiets in Richtung auf Luftseilbahnen und Sessel- und Gondelbahnen den Ruf des Werks Bern als eines der leistungsfähigsten und erfolgreichsten europäischen Bahnbauunternehmen weiter verbreitet. Von Roll-Bahnen erschliessen den Besuchern führender schweizerischer Kurorte nicht nur bekannte Aussichtspunkte, sie bilden auch Teil des Attraktionsprogramms ausländischer Vergnügungsparks und internationaler Ausstellungen. Eine von Anfang an gepflegte Spezialität des Berner Werks stellt die Fabrikation von Hebezeugen für jeden Verwendungszweck dar, vom einfachen Handlaufkran bis zur grössten Verladebrücke für den Umschlag von Massengütern in der Schifffahrt oder auf Lagerplätzen. Seit Jahrzehnten befasst sich Bern auch mit der Lieferung von Windwerken und Schützen für Stauwehnanlagen, wozu später noch Einlaufrechen und Rechenreinigungsmaschinen hinzukamen. Erwähnenswert sind ausserdem noch halbautomatische Feinschmiedemaschinen für Rundteile sowie einige Maschinen für Spezialzwecke wie Zündholzmaschinen und Maschinen zur Herstellung von Metallpulver.

1966 werden es 100 Jahre her sein, seit die Giesserei in *Olten* als viertes Glied der Von Roll-Aktiengesellschaft ihren Betrieb aufnahm. Zur Förderung der Verarbeitung eigenen Roheisens war sie als reine Kundengiesserei gedacht; ihren Charakter hat sie bis heute beibehalten. Im Gegensatz zu den andern Von Roll-Werken sind ihr keine Bearbeitungswerkstätten angegliedert. Mit ihrer Produktionskapazität und ihrer Belegschaft von 280 Mann gehört sie zu den grössern schweizerischen Giessereien, und unter den Von Roll-Giessereien hat sie den grössten Anteil an Kundenguss. Obwohl die zu Beginn der fünfziger Jahre festgelegte Planung auf weite Sicht noch nicht voll realisiert ist und zudem die giessereitechnische Entwicklung und die Struktur der Aufträge fortwährend Verbesserungen und Anpassungen der Betriebseinrichtungen erfordern, ist das Werk Olten mit seiner heutigen technischen Ausrüstung dem harten

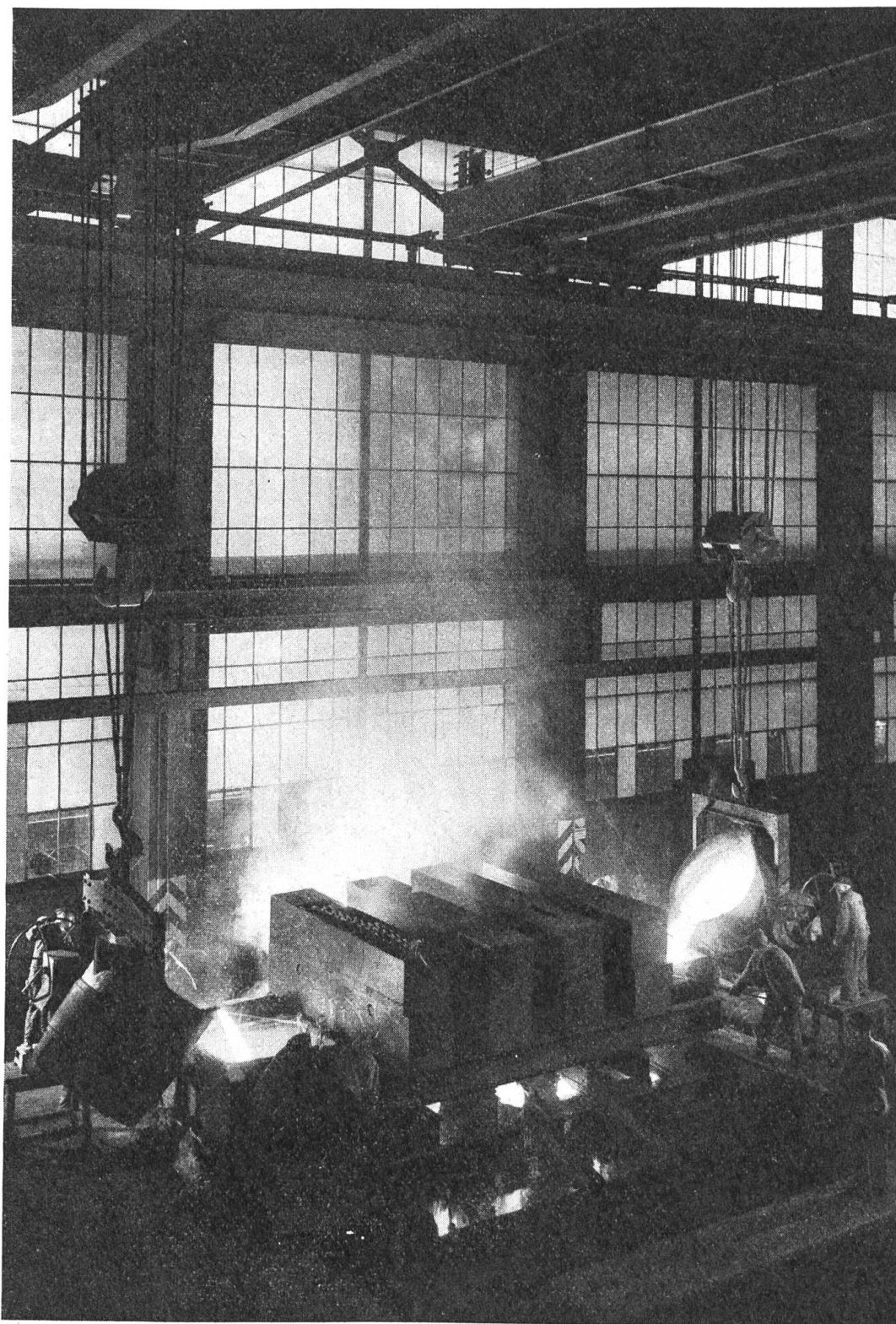


*Werk Choindez: Rohrschleudergiessmaschine*

Konkurrenzkampf der Branche vollauf gewachsen. Es ist in der Lage, Gussstücke aller Art bis zu 60 Tonnen Gewicht in unlegiertem oder legiertem Grauguss, mit oder ohne thermische Behandlung, sowie von 2—15 Tonnen in Sphäroguss zu liefern, wobei zur Erschmelzung dieser Werkstoffe teils einheimisches Alt-eisen, teils ausländisches Roheisen dienen.

Die Niederlassung *Zürich*, ein Ingenieurbüro mit ca. 280 Mitarbeitern, ist spezialisiert in der Projektierung, Lieferung und im Bau von kommunalen und industriellen Gesamtanlagen oder wichtigen Teilen hievon. Schon ihr ursprüngliches Arbeitsgebiet umfasste insbesondere die Kehrrechtverbrennung und die Abwasserreinigung, Aufgaben die seither erstrangige Bedeutung erlangt haben. Die Zürcher Zweigniederlassung ist in der Lage, von den kleinen bis zu den grössten alle Müllverbrennungsanlagen zu liefern, die mit vollmechanisch und kontinuierlich arbeitenden Öfen eigener Konstruktion, mit oder ohne Verwertung der Wärme zur Krafterzeugung, Fernheizung oder Kühlung, ausgerüstet sind, ferner Gesamtanlagen zur mechanischen und biologischen Reinigung der städtischen und industriellen Abwässer. Zahlreiche schweizerische Städte — Bern, Lausanne, Genf, Winterthur, Basel — sowie vor allem grosse westdeutsche, finnische, österreichische, holländische und belgische Städte arbeiten mit bestem Erfolg mit Von Roll-Müllverbrennungsanlagen, und auch die bedeutenden Abwässerkläranlagen Werdhölzli/Zürich und Neubrück/Bern sind, neben andern, durch Zürich projektiert worden und gehen ihrer Vollendung entgegen. Für feste teigige und flüssige Industrieabfälle werden mechanisch und kontinuierlich arbeitende Verbrennungsöfen, ebenfalls mit oder ohne Wärmerückgewinnung, hergestellt. Das bedeutungsvolle Tätigkeitsfeld der Zürcher Niederlassung wird durch den Bau von Anlagen zur kontinuierlichen Extraktion pflanzlicher Öle abgerundet. Da nur ein verhältnismässig untergeordneter Teil der Aufträge der Zweigniederlassung Zürich in den Von Roll-Werken zur Ausführung kommen kann, fliessen andern schweizerischen Unternehmen der Maschinen- und Apparate-Industrie ständig namhafte Bestellungen zu.

\* \* \*  
\*



*Giesserei Olten: Grossguss*

Wenden wir uns nach dieser gedrängten Übersicht über Aufbau und Tätigkeit der Von Roll-Betriebe zum Schluss noch einigen sozialen Fragen zu. Grundlage des Arbeitsverhältnisses in den Von Roll-Werken ist das Friedensabkommen in der schweizerischen Maschinen- und Metallindustrie, das ihr seit seinem Inkrafttreten im Jahre 1937 zu einem wahren Segen und zu einer Quelle aufbauender Kräfte geworden ist. Am Zustandekommen dieser Vereinbarung hatte der 1947 verstorbene Präsident des Verwaltungsrates der Von Roll AG., Dr. Ernst Dübi, der seit 1932 Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes Schweizerischer Maschinen- und Metall-Industrieller war, zusammen mit Dr. h.c. Konrad Ilg, dem Präsidenten des Schweizerischen Metall- und Uhrenarbeiterverbandes, entscheidenden Anteil.

Auf dem Gebiet der sozialen Leistungen ist Von Roll in mancher Beziehung bahnbrechend vorangegangen. 1897 wurde die Hilfs- und Pensionskasse der Angestellten gegründet, 1920 die lange Jahre hindurch einzig durch finanzielle Zuwendungen der Gesellschaft gespeiste erste Pensionskasse für Arbeiter. Das Vermögen der Personalversicherungskassen und Fürsorgefonds belief sich Ende 1964 auf 131 Mio Franken, also weit mehr als das Doppelte des Aktienkapitals; zu dessen Äufnung hat im Laufe der Jahre die Gesellschaft rund drei Viertel beigetragen. Andererseits stellt diese ihrem Personal rund 2000 Wohnungen zu günstigen Mietzinsen zur Verfügung. Seit 1943 sind zudem für den Bau von Eigenheimen rund 3,4 Mio Franken an Beiträgen ausgerichtet worden.

Besondere Aufmerksamkeit schenkt das Unternehmen der Heranziehung und Entwicklung des beruflichen Nachwuchses. Im Jahre 1930 erfuhr die Lehrlingsausbildung eine zeitgemässe einheitliche Umgestaltung, und es wurden in verschiedenen Von Roll-Werken Lehrwerkstätten errichtet. Ende 1964 standen rund 600 Burschen, das sind 10 Prozent der Arbeiterschaft, mit der Gesellschaft in einem Lehrverhältnis. Die Tatsache, dass diese und andere freiwillige Leistungen des Unternehmens auf dem Boden einer ihrer sozialen Verpflichtungen wohlbewussten freien Wirtschaft möglich wurden, verdient in der heutigen Zeit besonders unterstrichen zu werden.